

Protokoll

92

über die Landtagsprüfung vom 14. Juni 1919.

Anwesend sind Dr. Hirschmann Landtagspräsident
Prinz Carl als Prüfungskommissär und Herr
Lise Abgeordneter.

Der Landtagspräsident Friedrich Wulfer eröffnet die
Sitzung 4 Uhr 10 Uhr. Zunächst wird das
Protokoll der letzten Sitzung vorgelesen; es
wird ohne Landtagspräsident für richtig befunden
und genehmigt.

Verhandlungsgegenstände:

1. Antrag der Finanzkommission betreffend
Zinseszinszulagen für Launen und Launen.

Dieser lautet:

1) Die für das erste Halbjahr 1919 bewilligten
Zinseszinszulagen werden für das zweite
Halbjahr 1919 in einem um 50% reduzierten
Ausmaß bewilligt.

2) Mit den Launen, Launen und Anst-
tänden ein einmaliger auf 1. Juli 1919
rückwirkender Aufschubbeitrag in
der Höhe von 25% der für das erste Halbjahr
bewilligten Zinseszinszulagen bewilligt.

Weiter, welche mit demselben An-
stehen einen gemeinsamen Grund-
satz, sind einem Bescheiderteil gleich-
gestellt.

3) Von Launenstücken wird für das zweite
Halbjahr 1919 eine Zinseszinszulage von
350 Kr. bewilligt.

Landtagspräsident Wulfer gibt als Präsident diesen
Anschließungen über die gelesenen Zinseszins-
zulagen, einen Launen stellen sich jetzt un-
gefähr wie im Österreich, die Zulagen sind nicht
mehr so, aber die Kommission mit der Landtag

21
müssen mich mit der Landeskasse Rückpflicht befassen.
Hierüber muss sorgsam sein, wenn es
mich ein Defizit gebe, wie werden schließlich
den Herbstbesuchen winter in die vorerwähnten
Geldern bringen. Für Aufstellungsbeträge sind
stark 50% mit 25% vorzuzahlen.

Abg. Peter Löffel fragt um, wie die 25% Aufstellungsbeträge zu verfahren sind.

Der Finanzpräsident gibt darüber Anweisung, ob
sind 25% von dem gesamten Einkommen für
den nächsten Winter zu zahlen.

Abg. Peter Löffel erklärt sich damit, ob die
Zulagen für die Lehrpersonen durch den
Winter mit Löhnen zu zahlen.

Finanzpräsident Wulfer fragt, wenn man nicht
die 50% im nächsten Winter lassen.
Hier zu sein, würde der 375 Th. vermindern,
nicht 350 Th. wie in der Vorlesung.

Abg. Wulfer stellt sich dem Antrag,
man solle die Zulagen für die Lehrpersonen
mit 400 Th. versehen, die Löhne für die
missionen mit Krieg befreit werden, so für
im Verhältnis zu den Löhnen mit Löhnen
was nicht viel mit die Besuche wissen
mich haben können.

Abg. Peter Löffel unterstützt den Antrag Wulfer.

Abg. Wulfer fragt um, wie sich ein bester
Lohn mit ein Aufwender mit den Zulagen
jagt können.

Finanzpräsident Wulfer und Abg. Riff geben
Anweisungen darüber; ein bester Lohn
von können mit den neuen Zulagen jährlich
über 7000 Th.

Der Antrag des Abgesandten betreffend die Zulassung für die
Leseprüfungen wird einstimmig angenommen. Ebenso
findet der Gesandtenrat der Kommission mit der
Abmilderung des Abg. des Abgesandten einstimmige Annahme.

Ausschluss aus der Berufung über die Zu-
weisungszulassung bringt der Abg. Peter Lüscher fol-
gende Antrag ein: „die Finanzkommission wird
beauftragt, ein Projekt über die Gewährung von
Zulassungszulassung von wohlhabenden Geistlichen
für die nächste Landtagsperiode vorzubereiten.“
Peter Lüscher begründet den Antrag damit, dass
viele unsere Volksgenossen sich in weit entfernten
Wohlfühlorten befinden. Es gebe Gemeinden, die
Körner 1800 bis 2000 Fr. Einkommen hätten.

Demmit sind es immer Herfindenbar für sie un-
möglich zu haben, wenn er nicht von seinem
eigenen Vermögen zusehen oder Besoldun-
gen. Er wisse wohl, dass Geistliche nicht Au-
gestaltete sind wie z. B. die Landwirte und
Leder, aber dennoch sollte er es für seine
Pflicht das Land, dass sich zum Zweck
Zulassungszulassung bewilligt werden. Die
Geistlichen sollten ihre sehr wichtige Leben-
stätigkeit im Leben des Volkes, wenn möglich
sich im Leben und im Handeln.

Abg. Bischof unterstützt den Antrag, ebenso
Abg. des Abgesandten, dieser meint, das Land
sollte die moralische Pflicht, sich abwaschen zu
lassen.

Abg. Meyer: das Land sollte sich informieren,
wie es mit den Gefühlten stehe. Mit solchem Ge-
fult, wie Peter Lüscher vorgeschlagen habe, können
die Geistlichen nicht haben, die Gemeinden

4/ sollen unverletzt verbleiben, sich aber zu
sein. Das Land Kören ab nicht wird für
alle Gründe.

Abg. Konviktions Riefel bestätigt die Ab-
nahme der Abg. Peter Riefel von der Not der
Kaufleute vorzugeben seit und seit vor
für den Antrag nie. Es sei ihm, daß ein
so früher Antrag von den Abgeordneten gestül-
neten sei; ein Geistlicher habe ihm unter
Zurücknahme gesagt, er könne mit dem jetzigen Ge-
halt dieses nicht was wolle.

Witzwitschent Müller seit die Ansicht, ob Kören sich
dem jetzigen Stande der Landeskasse nicht vor-
stellen, daß das Land unzulässig bestimme, wenn
ein Geistlicher zum Dienst bestimmt solle, mit die-
sen Zulassung sollten die beherrschenden Gemein-
den zu befragen.

Abg. Peter Riefel meint, mit unzulässiger Zurechnung ge-
setzt nicht gut. Wenn die Gemeinden ab allein über
sollen, dann sollen die Zulassung anfragen wird. Das
Land solle nicht ab sein, willhaft die Güter
den Geistlichen seien für bestanden. Es sei ihm
daß seine Antrag gute Ansichten sind. Die
Kören nicht unzufrieden sein in dieser Sache, ob
wir jetzt erst noch große Projekte sollten. Es soll
für mich nicht gut, daß dieser Antrag von ihm
selbst unzulässig sei, ob Markt kein Geist-
licher bestanden.

Abg. Wenzel bemerkt, nur wirklich so große Not
sei, sollte vollständig die Gemeinden helfen. —
Zurück wird der Antrag Peter Riefel von
Landtag einstimmig angenommen. —

Zusatz: Aufsicht der Abgeordnetenversammlung in der
Landtag nur einen Leitenden zu den Kosten der
Wirtschaftsvereine in der
Landtag.

Abg. Wolfmann gibt als Referent King Anstlör-
 rung für über. Sten wird für Kommissionen-
 Arng " ob sei für Agyanoffenspflicht Gräpffial
 zu den Kosten von Writenümmungber-
 litten in Gräpffial und Mettla, die
 1342 K 50 h betragen, ein Landtribut
 von 20% zu bewilligen" einstimmig un-
 genehmigt.

Wittorb: Vorschlag für Landtributkommission.

Genehmigt sind:

Abg. Wenzler in Tschern mit 13 Stimmen,

Lafar Gupferer in Wetz mit 13

Abg. Gubler in Gungria mit 13

Josaf Woyt, Wabornwister in Sulz mit 13

Abg. Peter Giesel in Mairon mit 12

Abg. Carl Krieger in Pfallenburg mit 12

Abg. Geronimus in Trinsau mit 12 Stimmen.

Genehmigt pflichtet Abg. Gupferer die Not, die in Trin-
 senburg infolge des Ausbleibens des Maslach fur-
 sers. Aber nicht jegliche Maß voran, diese nun
 um Lutz vor einem Aufbruch.

Vizepräsident Wulfer gibt Anstlörung, dass für
 freisinnige Kommission die unbeständige Maß-
 gebung notwendig betrachten. Für Trinsau
 wird nicht die, wenn sehr Anlagensicht, aber die
 Antwort sehr weit. Es seien in letzter Zeit
 fünfjährigwillkürungen für Duroffeln verteilt
 worden und wie er bestimmt wissen, seien
 von Wulfer in Tschern eingewollt.

Abg. Riss sagt, wie in Trinsau füttern viele
 Lanta Mural, ob sei dort bald gar nichts

67
muss erfüllt, so müsse sinnen sofort abhandelt
gefasst.

Abg. De Last bemerkt, die seine Notwendigkeit
mission solle in einfacher Weise fallen.

Abg. Jovy trübt den Wunsch, dass die
Wahlleute nach der Befragung willfährigen An-
men, so man gutem Geld bekommen. Wenn
man eine Preis anerkennend, löse man wohl
4 bis 5000 Fr., aber man so gefast gefast,
soda man bloß einen Fünftel davon.
Von einem solchen Preis Zahlung für
die Löhne nicht. Die Fremden unbalan-
ge, seien die Befragten gut gut
tun. Soll werden nicht wohl eingezogen,
obwohl man für die nicht weiß, ob
die Löhne abhandelt davon bekommen. Die
Wahl im Unterland nicht muss,
so oben für ein für offen sei mit allen
Vot in die Befragung gefastmüßig werden.
Der Befehl der Grenzmann sei überführt
fast Null.

Vizepräsident Malpas bemerkt dazu, er
wisse nicht, ob es Klein sei, schon im jetzi-
gen Zeitpunkte die Grenzmann miszufas-
sen. Man beabsichtige, einen Teil einfacher
Wahl nach der Befragung zu verkaufen, einen
anderen Teil aber müssten wir nach
Stützpunkt, vielleicht nach dem Stütz-
punkt mit der Befragung als dem
Konsumtionsobjekt willfährigen. Wenn er
Jovy sagt werst, sende er sich nicht in
die Befragung von einem nach der Befragung. Die
eingezogene soll in andere Löhne ge-

lunnt werden. Die Preise sei vom ferner =
Vergleichswert für die Person wegabgezogen wor=
den.

Abg. Wolfinger sagt, in Salzburg fassen An=
gaben bei Zug sind Neust, oft mit 8 bis 9
Mann. Diese Preise sind für die Person
nicht. Der Kömer die Grenzsteuer für
Fremdlinger nicht was für werden.

Abg. Geyer meint, wenn man wollte,
könnte man täglich 10 bis 20 Fremdlinger
verhaften. Diese Preise nicht, und
die österr. Finanzverwaltung nicht.

— Unterrichts- und Kulturbau, welches
Vizepräsident Bülfer, das es beabsich=
tete sei, dasselben vorübergehend zu stellen.
Dies eine Vereinbarung vom deutsch-österreichi=
schen Punkt aus nicht in diesem Sinne.
Bülfer sei es jedoch nicht wert. Die
unser Gesandter, Prinz Fürst, in der Fi=
nanzkommission mitgeteilt habe, dass
deutsch-österreich ^{allein} mit dem 12. November
1918, werden sollten die Nationalstaaten
unserer Untertanen mit dem Zollvertrag
verpflichtet zu werden. Der Gesandte war=
te sich jedoch bei der Wiener Regierung für
den Zoll nicht einsetzen. Bülfer spricht weiter
über den 300 % ige Anstieg der
in Wien lebendigen Personen von 1. März zurückgeführt
werden sei. Der Zeitpunkt werde nicht
kommen, nur der Zeitpunkt zu dieser Preis
Kalkulation müssen, jetzt aber sollte
es es für besser, abzumachen, bis sich die
politische Lage der unheimlichen Länder

8/
vollständigt sein.

Abg. Dr. Lutz: Hier sollen nicht nur ab-
nehmen, sondern so schnell wie va banque.
Hier lassen die großen Zölle einzuführen und
wissen nicht, ob wir überhaupt noch
etwas bekommen. Hier inoffiziell wird
fürs Jahr 1870 gemacht, das die Wirtschaft
nicht so sehr durch den Zollbruch
kennzeichnen und immer von den alten Zu-
ständen. Mit dem neuen Zolltarif werden wir
vielleicht noch die Luft für den Aus-
gang haben. Ganz sicher ist es aber gesagt,
für die Wirtschaft der Zukunft von dieser Seite
nicht viel für uns zu erwarten. Entweder haben die
selbstbestimmte Übergangszeit, das wir so noch weiter-
kommen, so lange es geht, wie schnell
va banque. Das Zolltarifverhältnis
sollte sofort gelöst werden. Die Wirtschaft
sollte sich mit der neuen Übergangszeit
für die Wirtschaften. So kann man, über
zu überleben, nach zu sein.

Abg. Rupp spricht Dr. Lutz bei, er wünscht, daß
etwas gegeben in der Zukunft, wir sollen
und selbstständig sein.

Abg. Dr. Lutz spricht weiter, um für die Wirtschaft
wir mit allen Nationalstaaten, wird
nicht noch mit dem Zolltarif und der
in der Zukunft sein. Von fünfzig
offiziellen Stellen wird nicht mehr
noch betrifft Zolltarif noch Wirtschaft.
Hier sollen und selbstständig sein. Es
ist ein gefährliches Ziel, unsere Länder
weiter zu überleben, und wir

wissen nicht, ob wir noch etwas bekommen
dürfen.

Witzgerüchert Wulfer: fr. Kinn für Kinn
na unthliche Hallen, die unbedingt
von Östereich Anspieß wollen. Eine
~~wortungslage Zeit für mich nicht. Profzig~~
dürfen wir irgendw. unterstützen. Lunt-
vinnen Lufil Jogg fube im Fasspiel des
Dumovitrus Lufil zur Franzosenfront-
für gesagt: Die sind ein kleiner
Lunt mit ein wenig Wöllein mit
müssen befeiten sein. Denn sind
wir zueer jetzt nicht mehr, aber Klein
sind wir sehr geliebt, befeiten
müssen wir selbst fürte weg sein.
Können beibringt, fürte Kinnbrang
dürfen abzustimmen, für nun
Können etwas in 14 Tagen wieder Vi-
hing fulten. Die Kinn Kinn sind
unser Gafunter hing stünd in Klein
mit dem Kinnbrangwaisischen Anst-
und in Anbrüchling folgen befracht
Anbrüchling der Kinnbrüchling Zoll-
galtur.

Der Luntung nicht sind der Kinn, dass
die Kinnbrüchling sind mit der Kinn
befassen mit in der Kinnbrüchling
für über Lunt nicht mehr.

Zchluss um 3/4 12 Uhr.

Johann Wohlwend.

In der Sitzung vom
2/III 1919 genehmigt.

Fried. Waser Pizgerpräsident

Diesbezug

Landtagsakten 1918/19

2/2 1919
H. 82 Landtag.

e-archiv.ii